

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse

Band: 96 (2005)

Heft: 2

Rubrik: News aus den Elektrizitätsunternehmen = Nouvelles des entreprises électriques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



News aus den Elektrizitätsunternehmen Nouvelles des entreprises électriques



CKW-Geschäftsleitung an der Medienkonferenz in Luzern, v.l.n.r.: Beat Schlegel, Dr. Thomas von Weissenfluh, Heinz Beeler und Dr. Andrew Walo (Bild: wü).

CKW stärkt Position in der Zentralschweiz

(ckw) Dr. Andrew Walo, neuer CEO der Central schweizerischen Kraftwerke (CKW), Luzern, präsentierte am 15. Dezember ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2003/04. Bei leicht erhöhter Gesamtleistung wurde der Betriebsgewinn signifikant gesteigert. Nachdem in den letzten fünf Jahren die Kunden im Versorgungsgebiet der CKW-Gruppe von durchschnittlichen Tarifsenkungen im Gesamtumfang von mehr als 20% profitieren konnten, planen die CKW für 2005 eine Nennwertrückzahlung und mittels Einführung einer Einheitsnamenaktie eine Vereinfachung ihrer Kapitalstruktur. Die CKW-Gruppe will ihre Position als führendes Energieunternehmen der Zentralschweiz weiter ausbauen und ihre Konkurrenzfähigkeit steigern.

Die Gesamtleistung der CKW-Gruppe erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,7% auf 666,7 Mio. Franken. Der EBIT beträgt 115,0 Mio. Franken oder plus 33,9%. Die EBIT-Marge stieg gegenüber dem Vorjahr von 14,1% auf 17,9%. Das Unternehmensergebnis konnte um 21,5% auf 98,4 Mio. Franken gesteigert werden. Es wurden 6206 Mio. kWh Strom abgesetzt

(+0,5% gegenüber Vorjahr). Mit der Zunahme um 83,9 Mio. Franken oder 12,9% auf 733,2 Mio. Franken beträgt der Eigenkapitalanteil 55,1% der Bilanzsumme. Die Nettofinanzschulden konnten um 104,4 Mio. Franken auf 102,2 Mio. Franken praktisch halbiert werden. Der Generalversammlung wird eine erhöhte Dividende von Fr. 95.– (Vorjahr Fr. 70.–) je Aktie und von Fr. 9.50 (Vorjahr Fr. 7.–) je Partizipationschein beantragt.

Versorgungssicherheit trotz Strompreis-geschenke

Um die Verteilung im Versorgungsgebiet sicherzustellen, investierte das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr 31,1 Mio. Franken. Zusätzlich wurden über 10 Mio. Franken für den Unterhalt der Netze aufgewendet.

Aufgrund von realisierten Effizienzgewinnen konnten die Preise ab 1. Oktober 2004 erneut um durchschnittlich weitere 5%, in den vergangenen Jahren insgesamt um über 20%, reduziert werden.

Vereinfachung der Kapitalstruktur

Als Aktiengesellschaft sind die CKW ein privatrechtlich organisiertes Unternehmen. Mehrheitsaktionärin ist mit 72,9% die Axpo Holding AG mit Sitz in Baden. Die

Kantone der Zentralschweiz und die Stadt Luzern sind mit rund 15% am Aktienkapital von 135 Mio. Franken beteiligt. Bis heute konnten sich Investoren und Publikum über Inhaberaktien und Partizipations-scheine (PS) am Geschäftsgang der CKW beteiligen.

Höhere Dividende und Nennwertrück-zahlung

Von der soliden finanziellen Basis sollen nebst den Kunden auch die Eigenkapitalgeber der CKW profitieren, die zusätzlich zur beantragten höheren Dividende in den Genuss einer Nennwertrückzahlung von 490 Franken je Aktie bzw. 49 Franken je PS kommen sollen. Dies wird möglich, weil die Eigenkapitalquote in der konsolidierten Bilanz der CKW-Gruppe in den letzten Jahren dank eines konsequenten Kosten- und Investitionsmanagements, hohen Beteiligungserträgen von der d Holding, einer vorsichtigen Ausschüttungspolitik in den vergangenen Jahren und tiefen Fremdkapi-talzinsen deutlich gesteigert werden konnte. Dies erlaubt, den Eigenkapitalgebern einen Teil ihres eingesetzten Kapitals in Form einer Nennwertrückzahlung zurückzuer-statten.

Attraktivität des CKW-Titels steigern

Mit der geplanten Einführung einer Einheitsnamenaktie, verbunden mit einem Split der bisherigen Aktien im Verhältnis 1:20, werden alle heutigen Kapitalgeber, ob Aktionäre oder Partizipanten, in Bezug auf Kapitaleinsatz und Mitwirkungsrechte gleichgestellt. Das PS-Kapital wird aufgehoben. Dies entspricht sowohl der interna-tionalen als auch der schweizerischen Ent-wicklung der letzten Jahre. Die Geschäftsleitung ist überzeugt, dass die CKW-Titel mit den vorgeschlagenen Massnahmen an Attraktivität gewinnen werden. Nach Ab-schluss der notwendigen, gesetzlich vorge-schriebenen Verfahrensschritte werden die neuen Einheitsnamenaktien der CKW vor-aussichtlich Mitte April 2005 eingeführt und anstelle der bisherigen CKW-Titel an der SWX Swiss Exchange gehandelt.

news

Seit 1. Oktober 2004 ist Dr. Andrew Walo (41) als Nachfolger des Anfang Januar 2004 verstorbenen Carl Mugglin neuer CEO der CKW. In dieser Funktion ist er auch Mitglied der Konzernleitung der Axpo.



EGL will Engagement in Italien verstärken

(egl) Die internationale Energiehändlerin EGL erzielte im Geschäftsjahr 2003/04 mit 204,2 Mio. Franken ein Unternehmensergebnis auf Vorjahresniveau. Nach einem ausserordentlich starken Start schwächte sich das operative Geschäft im zweiten Halbjahr ab. Trotzdem konnte die EGL per 30. September 2004 den Energieabsatz (+72,9%), den Nettoumsatz (+46,8%) und das Betriebsergebnis EBIT (+6%) steigern. Für das laufende Geschäftsjahr 2004/05 erwartet die EGL eine stabile Entwicklung und ein Ergebnis auf Vorjahresniveau.

Absatz und Umsatz der EGL lagen im Geschäftsjahr 2003/04 deutlich über den Erwartungen: Das Unternehmen verkaufte 61,2 TWh Strom (+65%) und 5,2 TWh Gas. Aufgrund der Mengenausweitung wuchs der Umsatz um 46,8% auf 3219,1 Mio. Franken. Mit der Umsatzausweitung stiegen auch die Beschaffungskosten (+54%); weniger stark entwickelten sich der Personalaufwand (+1%) und der übrige Betriebsaufwand (+18%).

Das abgelaufene Geschäftsjahr, insbesondere das zweite Halbjahr, bot weniger Handelschancen als das ausserordentlich ereignisreiche Vorjahr: Daher sank der Erfolg aus dem Energiederivatehandel um 9 Mio. Franken auf 16 Mio. Franken. Hohe Volatilitäten prägten den Mittelfristhandel und wirkten sich finanziell positiv aus.

Im Berichtsjahr konnte sich die EGL erfolgreich im europäischen Gasmarkt etablieren. Der Erdgasbereich erreichte einen Absatz von 5,2 TWh (Vorjahr: 1,3 TWh) und leistete damit bereits im ersten Jahr einen positiven Beitrag zum Gesamtergebnis.

Höheres Betriebsergebnis – stabiles Unternehmensergebnis

Per 30. September 2004 steigerte die EGL das Betriebsergebnis (EBIT) um 6% auf 204,2 Mio. Franken. Das Finanzergebnis entsprach mit 20,3 Mio. Franken (-37%) den Erwartungen. Die Steuerbelastung stieg auf 44,1 Mio. Franken (+30%).

Der Stromausfall in Italien vom September 2003 und die folgende Reduktion der grenzüberschreitenden Kapazitäten machten sich auch finanziell deutlich bemerkbar: Die EGL schätzt den entgangenen Gewinn auf rund 18 Mio. Franken. Trotzdem liegt das Unternehmensergebnis im Geschäftsjahr 2003/04 auf Vorjahresniveau: Das Ergebnis nach Steuern erreichte vor Minderheiten 204,2 Mio. Franken (-1%) und nach Minderheiten 195,2 Millionen Franken (-3%).

Stabile Eigenkapitalbasis

Die Bilanz per 30. September 2004 zeigte leichte Zunahmen beim Umlaufvermögen (+12% auf 1427,3 Mio. Franken) und beim Eigenkapital (+17% auf 1185,8 Mio. Franken). Die Eigenkapitalquote lag mit 51,2% leicht über dem Vorjahr (49,4%). Im Berichtsjahr erfolgten erste grössere Investitionen in die neuen Kraftwerkprojekte in Italien. Insbesondere aufgrund der Investitionen reduzierte sich der Liquiditätsstand der EGL um 50 Mio. Franken auf 493 Mio. Franken.

Ausblick

Die EGL will mit ihrem Kerngeschäft, dem internationalen Stromhandel, das erfolgreich gestartete Gasgeschäft weiter ausbauen. In Italien will die EGL bis 2008 über rund 2000 MW eigene Produktionskapazitäten verfügen. Die dazu notwendigen Kraftwerksprojekte sind weit fortgeschritten und können realisiert werden.

Rätia Energie wählt Hera als Partner für Kraftwerkprojekt

(re) Rätia Energie verkaufte eine 39-prozentige Beteiligung an ihrer Tochtergesellschaft SET SpA an die Hera SpA, Bologna. SET realisiert im süditalienischen Teverola ein Gas-Kombi-Kraftwerk.

Am 15. Dezember 2004 erwarb die Hera SpA ein Aktienpaket von 39% an der SET SpA, einer Tochtergesellschaft der Rätia Energie Gruppe. SET baut in Teverola, unweit von Napoli, ein neues Gas-Kombi-Kraftwerk mit einer installierten Leistung von 400 MW. Im Juni 2004 war der Beginn der Bauarbeiten, welche voraussichtlich Ende 2006 abgeschlossen werden. Das Kraftwerk soll wesentlich zur Reduktion des Stromdefizits der Region Campania beitragen.

Auszeichnungen für Atel-Gesellschaften in Ungarn

Gleich drei Auszeichnungen haben die Tochtergesellschaften von Atel in Budapest (Ungarn) im November 2004 entgegennehmen können. Rang 1 im Wettbewerb um den «Healthy Workplace Award», eine Auszeichnung als zweitbeste Arbeitsort in Ungarn und eine Auszeichnung für vorbildliche Kommunikation im Bereich Umwelt.

Gesunder Arbeitsplatz

Zum zweiten Mal hat die amerikanische Handelskammer in Ungarn den «Healthy Workplace Amcham Award» ausgeschrieben. In der Kategorie der mittelgrossen Unternehmen belegte Atel Csepel Business zusammen mit Colgate-Palmolive den ersten Platz. Der Wettbewerb fokussierte sich auf die Bereiche Sicherheit, Ernährung, Suchtprävention und Ergonomie.

Guter Arbeitsort

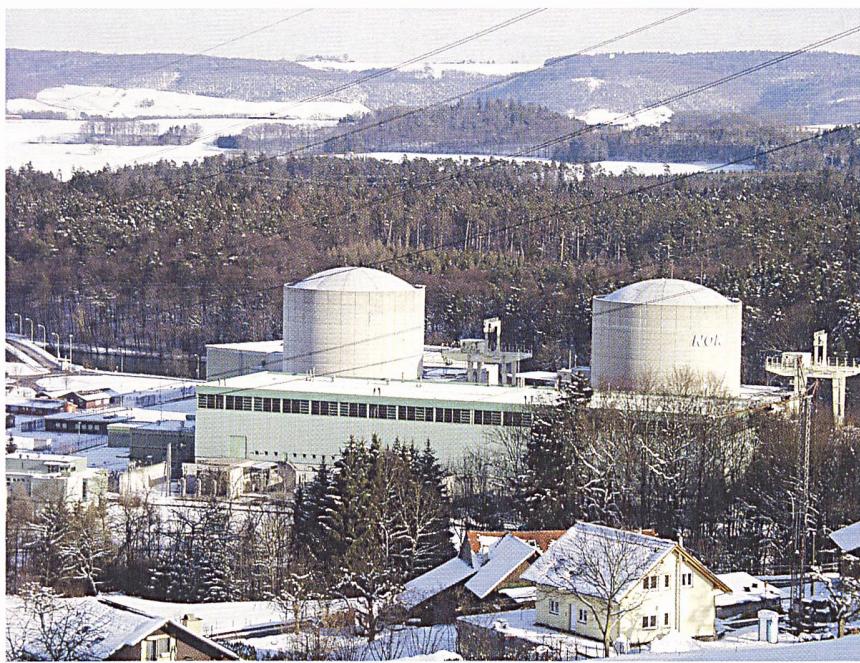
Anfang November verkündet die Budapester Wirtschaftszeitung «Figyelő» die Gewinner der Untersuchung «Beste Arbeitsort in Ungarn». Unter den knapp 100 bewerteten Gesellschaften belegte Atel Csepel Business den zweiten Platz in der Kategorie grosse Unternehmen. Wichtige Kriterien waren Mitarbeiterzufriedenheit, Motivation, Qualität der Arbeitsplätze und eingespielte HR-Prozesse.

Vorbildliche Kommunikation

Der Firma Deloitte & Touche zeichnete Atel Csepel Business für die vorbildliche Kommunikation ihrer Umweltaktivitäten im Wettbewerb um den «Central European Environmental Communication Award» aus.



Kraftwerk Csepel, Budapest (Bild: atel).



Das Kernkraftwerk Beznau mit den Blöcken 1 und 2 hat seit 1969 bis heute mehr als 175 Milliarden Kilowattstunden CO₂-freien Strom erzeugt. Das entspricht gut dem dreifachen Stromverbrauch der Schweiz in einem Jahr. (Bild: KKB 2004)

Unbefristete Betriebsbewilligung für Kernkraftwerke Beznau 2

(nok) Der Bundesrat hat die zeitliche Befristung der Betriebsbewilligung von Block 2 des Kernkraftwerks Beznau (KKB-2) aufgehoben. Das Kraftwerk darf so lange betrieben werden, wie die Sicherheit gewährleistet ist.

Die am 3. Dezember 2004 erteilte unbefristete Betriebsbewilligung beantwortet damit das von der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK) als Besitzerin und Betreiberin am 17. November 2000 eingereichte Gesuch positiv. Das KKB-2, das die Stromerzeugung im Jahre 1971 aufnahm, hat nun die gleiche Bewilligung wie der baugleiche Block 1 des KKB, der bereits drei Jahre früher in Betrieb ging und stets über eine unbefristete Bewilligung verfügte.

Hohe Sicherheitsinvestitionen

Die Gründe für die anfangs auf ein Jahr und später auf zehn Jahre beschränkte Betriebsbewilligung für Block 2 des KKB sind vorwiegend historischer Art: Versuchsergebnisse zur Wirksamkeit der Kernnotkühlung an amerikanischen Reaktormodellen hatten um 1970 zu Diskussionen Anlass gegeben. Nach Klärung dieser Frage liessen die Sicherheitsbehörden des Bundes untersuchen, ob Beznau dem in der Zwischenzeit vorangeschrittenen Stand der Technik auch weiterhin entspreche. In der Folge wurden zur Erhöhung der Sicherheit

in beiden Blöcken ein autarkes Notstandssystem, ein zusätzlicher Notkühlstrang und eine zusätzliche Notstromeinspeisung verwirklicht. Dies bedeutete einen tief greifenden Eingriff in die bestehenden Strukturen. Die Investitionskosten beliefen sich auf über eine halbe Milliarde Franken.

Ende 1994 erteilte der Bundesrat für das KKB-2 erstmals eine längerfristige, vorerst auf zehn Jahre begrenzte Betriebsbewilligung. Die zeitliche Befristung wurde nun vom Bundesrat aufgehoben.

SAK übernimmt EW Bad Ragaz

(sak) Im Zuge der Nachfolgeregelung haben sich die Familien Bächtold-Rau dazu entschieden, ihr Aktienpaket am EW Bad Ragaz den St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken AG (SAK) zu verkaufen. Zusammen mit dem eigenen Aktienanteil übernehmen die SAK damit per 1. Januar 2005 die Aktienmehrheit am Elektrizitätswerk Bad Ragaz.



Verwaltung
EW
Bad Ragaz.

ewl, IBAarau und WWZ lancieren Projektzusammenarbeit

(ewl) Die drei Energieversorger ewl, IBAarau und WWZ wollen auf Projektbasis enger zusammenarbeiten. Sie erhoffen sich dadurch Kostenvorteile und einen intensiveren Know-how-Austausch. Eine gegenseitige finanzielle Beteiligung ist nicht geplant.

Die engere, projektbezogene Zusammenarbeit stärkt die Position von ewl Energie Wasser Luzern (ewl), IBAarau und den Wasserwerken Zug (WWZ) im Hinblick auf die Markttöffnung.

Ziel der Zusammenarbeit ist es, Kostenvorteile durch ein koordiniertes Vorgehen zu nutzen, insbesondere bei grösseren, ähnlich gelagerten Investitionen, beim Aufbau neuer Unternehmensfunktionen und im Bereich Beschaffung von Material und Energie. Bereits in die Wege geleitet ist die gemeinsame Erneuerung und technische Spezifikation der Netzeitstellen. Weitere Themenfelder werden sich im Verlaufe eines systematischen Erfahrungsaustausches ergeben. Nicht geplant ist eine finanzielle Verflechtung der heutigen Unternehmens- und Entscheidungsstrukturen.

Verkauf von EKS-Aktien an Axpo Holding AG

(sh/w) Nachdem der Schaffhauser Kantonsrat an seiner Sitzung vom 6. Dezember 2004 zum geplanten Verkauf von 25% der EKS-Aktien (Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen) an die Axpo Holding AG gutgeheissen hat, wurde ein Tag später vom Regierungsrat das weitere Vorgehen festgelegt. Der Regierungsrat hat die Vorsteher des Finanzdepartements und des Baudepartements ermächtigt, den Verkauf zu vollziehen. Es werden 50 000 Namensaktien der EKS AG für 40,5 Mio. Franken an die Axpo Holding AG übergeben.

Die Wettbewerbskommission des Bundes hat dieses Verkaufsgeschäft geprüft. Es handelt sich nach Ansicht der Wettbewerbskommission bei diesem Geschäft nicht um einen Unternehmenszusammenschluss. Dem Verkauf steht damit auch aus kartellrechtlicher Sicht nichts im Wege.

Der Kanton Schaffhausen wird auch nach dem Verkauf von 25% der EKS-Aktien die Mehrheit des Aktienkapitals halten und die Mehrheit im Verwaltungsrat besitzen. Die EKS AG bleibt auch nach diesem Verkauf unter der alleinigen Kontrolle des Kantons Schaffhausen.



Kernkraftwerk
Leibstadt (Bild: kkl).

Kernkraftwerk Leibstadt: Bewilligung zur Entnahme und Einleitung von Kühlwasser

(uvek) Der Bundesrat hat das Gesuch der Kernkraftwerk Leibstadt AG um Entnahme und Einleitung von Kühlwasser aus dem beziehungsweise in den Rhein gutgeheissen.

Für die Entnahme und die Einleitung von Kühlwasser braucht das Kernkraftwerk Leibstadt eine fischereirechtliche und eine gewässerschutzrechtliche Bewilligung des Bundesrates. Gestützt auf die Stellungnahme des BUWAL kommt er zum Schluss, dass die eingeleitete Kühlwassermenge im Verhältnis zur

Wasserführung des Rheins unwe sentlich ist und die Fische und die übrige Flussfauna nicht gefährdet. Die Sicherheit des Kernkraftwerkes ist durch die Entnahme und die Einleitung des Kühlwassers nicht tangiert, da keine baulichen Massnahmen vorgenommen werden. Die ebenfalls erforderliche Wasserentnahmekonzession des Kantons Aargau läuft am 31. Dezember 2004 ab. Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat der KKL AG daher am 17. November 2004 eine neue Konzession erteilt.

Elektrizitätswerk Obwalden politisch modernisiert

(a) Die Stimmberchtigten in Obwalden haben einem neuen Energiewirtschafts- und Stromversorgungsgesetz im zweiten Anlauf zugestimmt. Damit wird das Elektrizitätswerk Obwalden (EWO), Kern, massvoll liberalisiert. Die dazu nötige Verfassungsänderung wurde am 28. November 2004 mit 6500 zu 1991 Stimmen genehmigt.

Ein erster Versuch für ein neues Energiewirtschafts- und Stromversorgungsgesetz scheiterte im Oktober 2003 an der Urne. Vor allem die Umwandlung des EWO in eine Aktiengesellschaft stieß auf Opposition. In einem zweiten Anlauf sollen nun die unbestrittenen Ziele der Revision umgesetzt werden.

An Stelle einer privatrechtlichen Lösung bringt die Neuregelung eine Modernisierung und Flexibilisierung des EWO auf öffentlich-rechtlicher Basis. Das EWO soll so den Anforderungen des liberalisierten Strommarktes gewachsen sein.

Das neue EWO-Gesetz unterliegt nicht direkt der Volksabstimmung, sondern nur dem fakultativen Gesetzesreferendum. Damit es in Kraft treten kann, musste aber die Verfassung geändert werden. Sie ermöglicht die Übertragung der Wahlbefugnisse für die EWO-Organe vom Kantonsrat an die Regierung. Das neue EWO-Gesetz tritt auf Anfang 2005 in Kraft.

CVE-Romande Energie annonce une première baisse des tarifs

(cve) Après s'être entièrement recentré sur ses métiers de base et avoir amélioré son organisation, le groupe électrique vaudois s'est attaché à renforcer sa structure financière pour affronter l'ouverture annoncée du marché suisse de l'électricité.

Le groupe est aujourd'hui complètement désendetté et ses Conseils d'administration ont pris la décision importante de réduire, dans une première étape, de 30 millions de francs par an la facture globale à ses clients.

Les structures tarifaires appliquées par le groupe CVE-Romande Energie varient selon les régions: la clientèle est confrontée à 70 tarifs différents comportant au total plus de 400 positions tarifaires! La constitution progressive du groupe CVE-Romande Energie par fusions de plusieurs sociétés électriques explique cette situation. Face à la complexité du système tarifaire actuel, la direction du groupe travaille depuis plusieurs mois de manière intensive pour ramener ses structures tarifaires à moins de 10 tarifs.

Zerlegte Turbine als Fachpublikumsmagnet

(bkw) Im vergangenen Winter 2003/2004 wurde die Gesamterneuerung des Wasserkraftwerkes Erlenbach der Simmentaler Kraftwerke AG mit der Revision der ersten der beiden Maschinengruppen (Typ Francisturbine) in Angriff genommen. Während diese Maschinengruppe seit April 2004 wieder Strom liefert, wurde Anfang November mit der Erneuerung der zweiten Maschinengruppe begonnen.

Über 60 Fachleute aus der ganzen Schweiz liessen sich am 16. November 2004 in die laufenden Revisionsarbeiten im Wasserkraftwerk Erlenbach einweihen. Die Teilnehmerzahl überstieg die Erwartungen deutlich und zeigte das hohe Fachinteresse an der Erneuerung von Wasserkraftwerken in der Schweiz.

Kernkraftwerk Mühleberg zertifiziert

(bkw) Das Kernkraftwerk Mühleberg (KKM) der BKW FMB Energie AG, Bern ist durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) zertifiziert. Das KKM erfüllt damit die strengen internationalen Normen für Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitsschutzmanagement. Die Übergabe des Zertifikats erfolgte am 20. Dezember 2004.



Kernkraftwerk Mühleberg.



Das BKW-Info- und Meetingcenter «SOLEIL» vor der Installation auf dem Stadiondach (Bild: bkw).

Neue Informationsplattform in Bern Wankdorf

(bkw) Die BKW FMB Energie AG hat am 30. November 2004 mit einer spektakulären Kranmontage zuoberst auf dem Dachfirst des Stade de Suisse Wankdorf Bern einen gegen 40 Tonnen schweren Rundbau errichtet. Dieser umfasst eine Informations- und Aussichtsplattform sowie einen multifunktionalen Meeting-Room für rund 50 Personen. Im einen Raum werden die Sonnenstrom-Produktion und ihre Bedeutung im Rahmen des gesamten Versorgungssystems anhand von Modellen auf spielerisch-informative Weise erläutert. Der multifunktionale Meeting-Room dient für vertiefte Informationen über die Sonnenenergie sowie für Anlässe aller Art. Überdies steht den Besuchern eine kleine Erfrischungstheke zur Verfügung.



(eos) Véritables Jeux Olympiques pour les jeunes, le FOJE est une manifestation sportive placée sous le haut patronage du Comité Olympique Européen et de ses quarante-huit comités nationaux.

Avec la participation de quelque 1200 athlètes, le FOJE Monthey 2005 sera la 7^e manifestation du genre, organisée tous les deux ans depuis 1993, date de sa création. L'objectif de cet événement est d'acclimater les jeunes espoirs de chaque nation européenne, âgés entre 16 et 18 ans pour la plupart, à l'ambiance olympique, à son idéal et à son éthique, en vue d'une éventuelle participation future aux Jeux Olympiques.

Programme: www.monthey2005.ch

Veranstaltung ewz Graubünden

Strommarkttöffnung in der Schweiz – wie weiter?

(ewz) Die Strommarkttöffnung muss begleitet werden. Dies ist das Fazit der Infoveranstaltung «Strommarkttöffnung in der Schweiz – wie weiter?» vom 24. November in Chur, wo die namhaften Referenten aus erster Hand informierten. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Abteilung Markt Graubünden des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (ewz).

Zwei Etappen

Dabei orientierte Dr. Walter Steinmann, Direktor BFE, aus erster Hand über das Bedürfnis, auch nach dem Nein des Schweizer Stimmvolks vor zwei Jahren zum Elektrizitätsmarktgesetz die Neuordnung des Strommarkts gesetzlich zu begleiten. Zwar biete die Schweiz heute einen hohen Stromversorgungsstandard zu moderaten Preisen. Der Zwang zu Änderungen sei deshalb nur schwer zu erklären. Doch die Veränderungen im EU-Raum zwingen die Stromhersteller zu Reaktionen. In einem ersten Schritt soll bis 2007 die Attraktivität der Stromdrehzscheibe Schweiz gesichert werden – mit freier Lieferantenwahl für Grosskunden und Endverteilern. In einer zweiten Etappe soll die Lieferantenwahl für alle Endkunden gesichert werden – so wie es in Nachbarländern bereits üblich ist.

Oder doch Kartellgesetz?

Die Insel, welche die Schweiz heute noch ist, kann in Zukunft auch laut Dr.

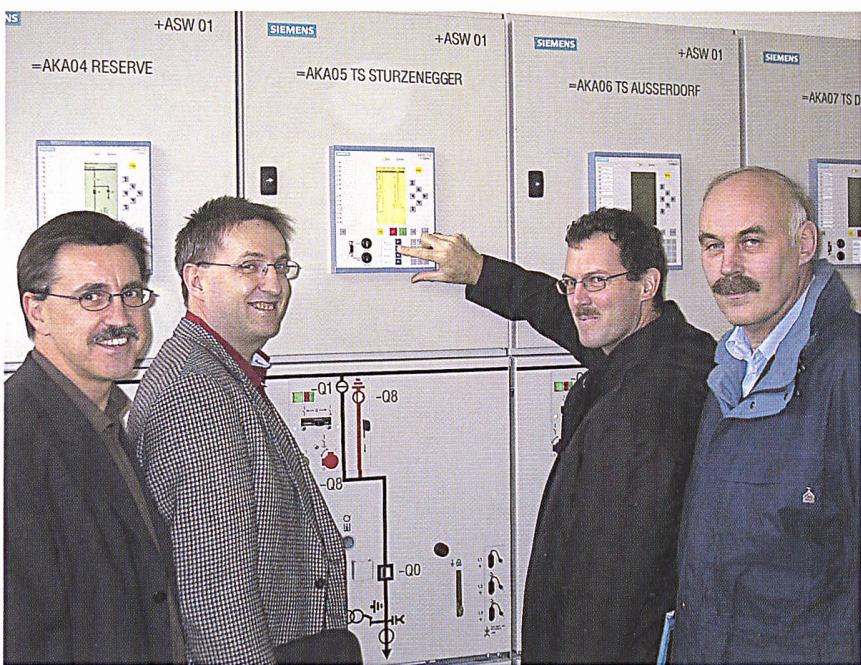
Conrad Ammann, Direktor von ewz und Vizepräsident des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen, nicht bestehen. «Wenn die Schweiz international nicht mitmacht, kann sie auch im Markt kaum mitreden», betonte Ammann. Zum StromVG sagte er, dass die Grossen in der Branche wohl auch mit einem Kartellgesetz auskommen könnten, die Kleineren wären dann aber «übernahmefährdet». Ein Hauptanliegen von ewz im Rahmen der abgeschlossenen Vernehmlassung sei ein marktorientiertes System zur Förderung von erneuerbaren Energien. Zudem sollen die Befugnisse der Kantone nach dem Subsidiaritätsprinzip auf das Wesentliche reduziert werden, da deren Unabhängigkeit von der Branche vielerorts nicht gegeben sei. «Persönlich und im Sinne von ewz bin ich überzeugt, dass ein ausgewogenes StromVG für eine geordnete Markttöffnung nötig ist und einen Beitrag zur Sicherung der Stromversorgung leistet», sagte Ammann.

Aufwind für die 40. Solothurner Filmtage

(bkw) Die BKW FMB Energie AG, Bern, wird zusammen mit der AEK Energie AG, Solothurn, und der Angebotsmarke «ito! energy» Hauptponsörin der Solothurner Filmtage auch in den Jahren 2005 und 2006 sein. 2004 wurde ein Filmschul-Wettbewerb zum Thema Wind und der Strombezug aus dem grössten schweizerischen Windkraftwerk ausgeschrieben und soll an den 40. Solothurner Filmtagen vom 24. bis 30. Januar 2005 gezeigt werden.



v.l.n.r.: Dr. Conrad Ammann (Direktor ewz), Dr. Walter Steinmann (Direktor BFE), Regierungsrat Graubünden Stefan Engler und Theo Joos, Leiter Markt Graubünden bei ewz (Bild: ewz).



Die Projektverantwortlichen nach der Inbetriebnahme des sanierten Unterwerkes im Winznauer Schachen v.l.n.r.: Konrad Hofer, Urs Stalder und Manfred Strub von der Aare Energie AG (a.en) und Roland Büttler (Projektleiter) von der Atel Netz AG (Bild: aen).

Weltneuheit in Winznau

(aen) Bei der Sanierung des Unterwerkes Winznau Schachen setzte die Aare Energie AG (a.en), Olten, auf eine Schaltanlage nach der Norm IEC61850 – eine Weltneuheit!

Das 1962 gebaute UW Winznau Schachen der Atel Versorgungs AG (AVAG) übernimmt innerhalb des regionalen Stromverteilnetzes wichtige Knotenfunktionen. Nach über 40 Jahren musste es jedoch erneuert werden. Nebst einer leichten Gebäudesanierung wurde in Zusammenarbeit mit Siemens Schweiz die gesamte Schaltanlage (Leittechnik, Schutz und Steuerung der Hochspannungsteile) ersetzt. Die jetzt eingesetzte Technologie entspricht

der Weltnorm IEC61850 und wird in Winznau weltweit erstmalig eingesetzt. Die Inbetriebnahme erfolgte nach rund einjähriger Projektzeit am 16. November 2004. Die Erneuerung kostete rund 750 000 Franken.

Erhöhte Personen- und Versorgungssicherheit

Die bessere Überwachungs- und Fernsteuermöglichkeit des UW Winznau Schachen erhöht sowohl die Versorgungssicherheit in den tangierten Netzteilen als auch den Personenschutz bei Arbeiten vor Ort wesentlich. Im Unterbruchsfall kann die Reaktionszeit von einer Stunde auf unter zehn Minuten reduziert werden.

GBK des Zürcher Gemeinderats kritisiert das ewz

(stz) In Hinblick auf die erwartete Öffnung des Strommarktes schloss das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) zwischen 1998 und 2003 mit Grosskunden Verträge ab, die zum Teil rechtlich ungenügend abgestützt waren. Die Geschäftsprüfungskommission des Gemeinderats erhebt nun Vorwürfe gegen das ewz und alt Stadtrat Thomas Wagner.

Die Führung des Elektrizitätswerks Zürich ewz wurde von der Geschäftsprüfungskommission wegen der in den Jahren 1998 bis 2003 abgeschlossenen Verträge gerügt. Die Verträge wurden meist über die von grossen Stadt- und Gemeindewerken ge-

gründete Marketing- und Vertriebsorganisation Swisspower geschlossen. Besonders ins Kreuzfeuer der Kritik kam der damalige Stadtrat Wagner, der das Tun der ewz-Verantwortliche zu wenig kontrolliert habe aber auch Direktor Conrad Ammann.

Unter der Aussicht auf die Strommarktoffnung seien in der fraglichen Zeit laut GPK Stromlieferverträge, Rabatte und andere Leistungen und Gegenleistungen von ewz und swisspower im Umfang von rund 11 Millionen Franken ohne genügende Rechtsgrundlage erfolgt. Im September 2002 wurde dies durch die Ablehnung des EMG abrupt gestoppt. Als neuer Vorsteher der Industriellen Betriebe habe Andres Türler bis heute schon mit zahlreichen Mängeln aufgeräumt. Bei anderen kritisierten Aspekten zeichne sich eine Lösung ab.

Die GPK hielt den Verantwortlichen zugute, dass ihr Handeln vom Bestreben geleitet war, dem ewz nach der Öffnung des Strommarktes – mit der sie fest rechneten – im Konkurrenzkampf einen Platz unter den grossen Anbietern zu sichern. Deshalb verzichtete die GPK darauf, disziplinarische oder personelle Massnahmen zu empfehlen. Sie beschränkte sich im Wesentlichen darauf, dem Stadtrat eine Weisung für eine nachträgliche Genehmigung der Leistungen an die Swisspower zu beantragen.

Beleuchtungskunst im Kanton Zürich

(ekz) Im Dezember 2004 hüllte der bekannte Lichtkünstler Gerry Hofstetter Eltop Elektrofachgeschäfte in acht Gemeinden des Kantons Zürich in einen Lichtzauber.

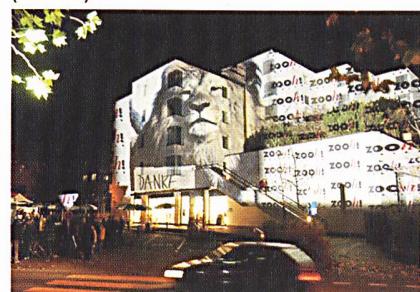
Nachdem Gerry Hofstetter bereits das Berner Bundeshaus, das Zürcher Landesmuseum, den Kühlthurm des KKW Gösgen oder Eisberge in der Antarktis faszinierend beleuchtet hatte, illuminierte Hofstetter im Rahmen der Adventsaktion «Festlicht» Eltop-Gebäude und deren Umgebung mit überraschenden Formen und Farben. Das Lichtspektakel wurde jeweils mit einem Rahmenprogramm wie Kerzenziehen, Spiele oder Weihnachtsmarkt begleitet.

Füttern erlaubt! Für einen guten Zweck

Unterstützt wurde die Aktion von «Licht ist Hoffnung» – der Axpo-Sammelaktion für ein neues Löwengehege im Zürcher Zoo. In dessen Jubiläumsjahr sammelten seit Juni 2004 auch die Eltop in 36 Elektrofachgeschäften für ein neues Zuhause der Löwen.



Bild oben und unten zeigen das beleuchtete ELTOP-Fachgeschäft in Wädenswil am Zürichsee (ZH) (Bild: ekz).



Bricht das StromVG bestehende Lieferverhältnisse?

Die Lieferverhältnisse zwischen Energieversorgern und den Kunden bzw. zwischen Energieversorgern sind recht unterschiedlicher Rechtsnatur. Die einen Lieferverhältnisse qualifizieren sich als ein privat- oder öffentlichrechtlicher Vertrag, die anderen basieren schlicht auf gesetzlicher Grundlage oder sind häufig faktische Verwaltungsverhältnisse.

Neue Gesetze haben grundsätzlich keine Rückwirkung. Sachverhalte und Rechtsverhältnisse, die im Vertrauen auf die bisherige Rechtsordnung eingegangen und auch rechtskonform abgeschlossen wurden, können vom StromVG nicht geändert werden. Ausnahme sind internationale Lieferungsverträge, die nach dem 1. Nov. 2002 abgeschlossen worden sind. Hier lässt das StromVG ausdrücklich ab diesem Datum keinen Vorrang für die Kapazitätszuteilung der Leistungen mehr zu und setzt damit die für die rückwirkende Auswirkung notwendige klare gesetzliche Grundlage. Wer darüber hinaus vor Inkrafttreten des StromVG einen Vertrag abgeschlossen hat, wird in seiner Position als Inhaber wohlerworbener Rechte (Vertragsrechte, Eigentumsrechte) auch gegenüber dem Staat während der festen Laufzeit des Vertrages geschützt. Das StromVG hebt grundsätzlich keine für eine feste Laufzeit vereinbarten und bei Inkrafttreten des StromVG noch laufenden Verträge auf. Im EMG war dies noch anders, indem Art. 33 die Anpassung von bestehenden Verträgen mit Vorlieferanten erlaubte.

Anderes gilt, wenn unter altem Recht geschlossene Verträge eine Anpassungsklausel für den Fall des Inkrafttretens des StromVG bzw. des EMG ausdrücklich vorsehen. Auch dauerhafte, meist faktische Verwaltungsverhältnisse oder Lieferverhältnisse auf gesetzlicher Grundlage geniessen keinen Bestandesschutz. Hier

greift das StromVG mit Inkrafttreten unmittelbar ein, indem der Verbraucher oder der Energieversorger mit einem Lieferanten seiner Wahl einen neuen Vertrag abschliessen kann. Weder der Lieferant noch der Bezüger geniesst hier einen Bestandesschutz aus früheren Verhältnissen.

Der Entwurf des StromVG setzt für Netznutzung und Stromlieferung ein vertragliches Verhältnis voraus. Dieses kann damit grundsätzlich vor oder nach Inkrafttreten des StromVG abgeschlossen werden, wenn die gesetzlichen Grundlagen oder die Grundlagen in der Verteilkonzession dies zulassen. Bei bereits bestehenden Rechtsbeziehungen zwischen den Energieversorgern und ihren Kunden ist es vor allem in Anbetracht der grossen Zahl der Rechtsverhältnisse allerdings nicht erforderlich, dass jeder Kunde unterzeichnet. Es reicht die Zustellung der Vertragsbedingungen mit dem Hinweis, dass man bittet, bei Nichtzustimmung bis zu einem bestimmten Datum Kontakt aufzunehmen, andernfalls der Vertrag mit den genannten Vertragsbedingungen, häufig auch allgemeine Geschäftsbedingungen genannt, zustande gekommen sei. Solche Geschäftsbedingungen entfalten dann vertragliche Bindungswirkung, mindestens soweit sich darunter nicht ungewöhnliche Klauseln befinden, mit denen der Geschäftspartner nicht zu rechnen brauchte.

Allen Fuchs
Dr. iur., Rechtsanwalt, Greifensee



Stadt Zürich soll sich an schweizerischer Netzgesellschaft beteiligen

(ewz) Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat einen Objektkredit von insgesamt 18,723 Mio. Franken, damit sich die Stadt Zürich an der Gründung und am Aufbau der neuen schweizerischen Netzgesellschaft Swissgrid AG beteiligen kann.

Die sechs Übertragungsnetzbetreiber Atel, BKW, CKW, EGL, EOS und NOK haben sich bereits auf einen phasenweisen Aufbau der Swissgrid AG geeinigt. Mit diesem Schritt wollen die beteiligten Gesellschaften den Grundstein legen für einen einzigen, unabhängigen Übertragungsnetzbetreiber, so wie er im Entwurf des neuen Elektrizitätsgesetzes des Bundes (EleG) vorgesehen ist. Das EleG nimmt in diesem Punkt auf das europäische Recht Bezug, das für sämtliche in- und ausländischen Händler einen diskriminierungsfreien Netzzugang fordert. Damit begegnet die Schweiz dem zunehmenden Druck vom Ausland auf Öffnung des Übertragungsnetzes mit einem klaren Ordnungsrahmen und einer Ansprechadresse. Die Swissgrid AG wird einen sicheren, leistungsfähigen und wirtschaftlichen Betrieb des Übertragungsnetzes im Inland und zum Ausland sicherstellen.

Der Stadtrat unterstützt eine Beteiligung der Stadt Zürich an der Swissgrid AG, weil die Stadt Zürich einen namhaften Anteil des Schweizer Übertragungsnetzes besitzt und sich im Rahmen dieser Gesellschaft weiterhin für eine sichere Stromversorgung seiner Kundinnen und Kunden einsetzen kann. Der vom Gemeinderat zu gewährende Kredit setzt sich zusammen aus einer Beteiligung am Aktienkapital und an den Gründungs- und Aufbaukosten sowie aus einem Betriebskostenanteil für die Jahre 2005 bis 2007.

Weko prüft das Vorhaben «Schweizerische Netzgesellschaft»

(wek) Die Wettbewerbskommission (Weko) hat am 20. Dezember 2004 entschieden, die Gründung der Schweizerischen Netzgesellschaft «Swissgrid» einer vertieften Prüfung zu unterziehen.

Die Überlandwerke Nordostschweizerische Kraftwerke AG (NOK), Centralschweizerische Kraftwerke (CKW), Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG (EGL), die Aare Tessin AG für Elektrizität (Atel), BKW FMB Energie AG, Energie Ouest Suisse SA (EOS) und das Elektrizi-

tätswerk der Stadt Zürich (EWZ) beabsichtigen, den Betrieb ihrer Hochspannungsnetze (380/220 kV) in der gemeinsamen Gesellschaft «Swissgrid» zu vereinen. Die Wettbewerbskommission ist in einer vorläufigen Prüfung dieses Zusammenschlusses vorhabens zum Schluss gekommen, dass hierdurch bei der Stromübertragung in einigen Regionen eine marktbeherrschende Stellung geschaffen oder verstärkt werden könnte. Bei den betreffenden Regionen handelt es sich um die Nordwestschweiz, Zürich/Ostschweiz sowie die Strecke Zugersee/Gotthard.

Die vertiefte Prüfung soll klären, ob durch den Zusammenschluss tatsächlich eine marktbeherrschende Stellung begründet oder verstärkt wird, durch die wirksamer Wettbewerb beseitigt werden kann. Die Prüfung dauert längstens vier Monate. Aus diesem Grund konnte «Swissgrid» ihre Arbeit nicht wie geplant im Januar 2005 aufnehmen.

Bundesgericht weist Beschwerden ab

Aktienverkauf des EKS

(sh) Der Verkauf von 25% der Aktien des Schaffhauser Elektrizitätswerks (EKS AG) ist korrekt. Das Bundesgericht hat zwei Stimmrechtsbeschwerden von Schaffhauser Kantonsräten abgewiesen. Gemäss dem Bundesgerichtsentscheid habe der Regierungsrat nach derzeit geltendem Recht die alleinige Kompetenz, bis zu einem Drittel der EKS-Aktien zu veräußern. Der Beschluss des Kantonsrates vom 6. Dezember 2004 stellt deshalb nach Ansicht des Bundesgerichtes gar kein taugliches Anfechtungsobjekt für eine Stimmrechtsbeschwerde dar. Mit diesem Entscheid wird damit der vom Regierungsrat im Dezember 2004 vollzogene Verkauf von 25% der Aktien der EKS AG für 40,5 Mio. Franken an die Axpo Holding AG definitiv rechtskräftig.

Keine Steuerbefreiung für EW Davos

Die Umwandlung des EWD in eine AG war vom Stimmvolk der Gemeinde Landschaft Davos im November 2000 beschlossen worden. 2001 und 2002 ersuchte die neue EWD AG um eine teilweise Steuerbefreiung. Nachdem die kantonale Steuerverwaltung und das Bündner Verwaltungsgericht verfügte, dass das EWD vollumfänglich der Kapital- und Gewinnsteuer unterliege, gelangte das EWD an das Bundesgericht, welches nun die Beschwerde abgewiesen hat. Laut den Lausanner Richtern ist davon auszugehen, dass seit der Umwandlung in eine AG in erster Linie die Erziehung eines Gewinns angestrebt wird.

Neues Wasserkraftwerk im Unterengadin?

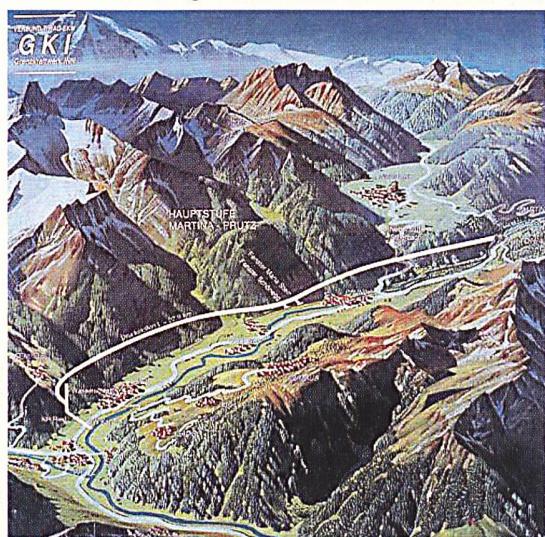
(a/ekw) Ein bereits in den 80er Jahren aufgelegtes tirolerisch-schweizerisches Grosskraftwerksprojekt am Inn wird zur Zeit erneut von einem Studienkonsortium aus den Energieunternehmen Verbund, Tiroler Wasserkraft (Tiwig) und Engadiner Kraftwerke überprüft. Das «Gemeinschaftskraftwerk Inn» mit rund 410 Mio. Franken Investitionsvolumen könnte mit 404 Gigawattstunden pro Jahr rund 90 000 Haushalte mit Strom versorgen.

Das «Gemeinschaftskraftwerk Inn» war schon vor drei Jahrzehnten diskutiert worden. Anfang der Neunzigerjahre wurde ein entsprechender Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Österreich parapheert. Die Unwägbarkeiten angesichts der Öffnung des Strommarktes hatten aber dazu geführt, dass die Pläne in den Schubladen verschwanden.

Geplante Anlagen

Gegenüber den alten Plänen soll das Projekt in seiner neuen Version kleiner, ressourcenschonender und effektiver werden, teilten die Projektbetreiber mit. In der Innschlucht zwischen Martina und Vinadi soll bei Ovella das Stauwehr errichtet werden, welches den Inn bis zur Grenzbrücke bei Martina zurückstaut. An gleicher Stelle ist die Zentrale der Stillerbachstufe geplant.

Vom Wehr Ovella führt ein 22,9 km langer Druckstollen bis zur Gemeindegrenze Ried-Prutz. Über einen kurzen, stahlgepanzerten Druckschacht mit Flachstrecke gelangt das Triebwasser zur vertikalachsigen Francisturbine in der am Hangfuß stehenden Kraftwerkszentrale.



Wasserkraft macht vor keiner Grenze Halt
(Bild: www.engadin-strom.ch)

Zwar erfülle das EWD mit der Grundversorgung der Strombezüger auf dem ganzen Gemeindegebiet auch eine öffentliche Aufgabe. Im Endzweck sei die Tätigkeit aber vorab auf einen Erwerb ausgerichtet, womit der Steuerbefreiungsgrund der «öffentlichen Zweckverfolgung» nicht mehr angerufen werden könne.

(2A.478/2003 vom 22. November 2004; BGE-Publikation)

KWSarneraa: Konzession um 60 Jahre verlängert

Der Obwaldner Regierungsrat hat die Ende 2004 auslaufende Konzession des Kraftwerks Sarneraa um 60 Jahre verlängert, wie die Staatskanzlei im Dezember mitteilte.

Das Kraftwerk Sarneraa gehört den Gemeinden Sarnen und Alpnach (je 26%), dem Kanton Obwalden (30%) und den

CKW (18%). Betrieben werden die Anlagen von den CKW. Pro Jahr werden 14,7 Mio. kWh Strom erzeugt.

35% mehr Windstrom im Berner Jura

(bkw) Das grösste schweizerische Windkraftwerk der Juvent SA im Berner Jura hat im Jahr 2004 nahezu 6 Millionen Kilowattstunden Windstrom produziert. Diese Strommenge, die etwa dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 2000 Haushalten entspricht, liegt rund 35% höher als im Vorjahr. Die Mehrproduktion ist namentlich auf zwei Gründe zurückzuführen, zum einen auf die etwas günstigeren Windverhältnisse und zum andern auf die Inbetriebnahme von zwei zusätzlichen, sehr leistungstarken Windturbinen im Oktober 2004.

Die zwei neuen, maximal je 1750 Kilowatt leistenden Turbinen erzielten in 12 Wochen eine Produktion von über 1 Million Kilowattstunden. Sie haben sich im Einsatz bisher bewährt. Wegen der lang andauernden Hochdruckperiode von vergangenem November und Dezember liegen die Produktionswerte verhältnismässig tief. Die sechs übrigen Turbinen erzeugten während des ganzen Jahres 2004 knapp 5 Millionen Kilowattstunden. Im Vorjahresvergleich ist dies eine Mehrproduktion von rund 10%.

ewz leistet Pionierarbeit

(ewz) Um die Bevölkerung vor Elektrosmog zu schützen hat ewz begonnen, 400 von 600 Transformatoren-Anlagen zu sanieren. Viele der Transformatoren in den Zürcher Stadtquartieren sind in öffentlichen Gebäuden untergebracht, so auch in Schulhäusern und Kindergärten. Die Kosten belaufen sich auf rund 20 Millionen Franken.

Gemeinde Trin verkauft Aktien des EW Tamins

An seiner Gemeindeversammlung im Dezember 04 hat das Triner Stimmvolk mit nur einer Gegenstimme beschlossen, die 920 der Gemeinde gehörenden Aktien vom EW Tamins an die Rätia Energie zum Preis von 3500 Franken pro Aktie zu verkaufen.



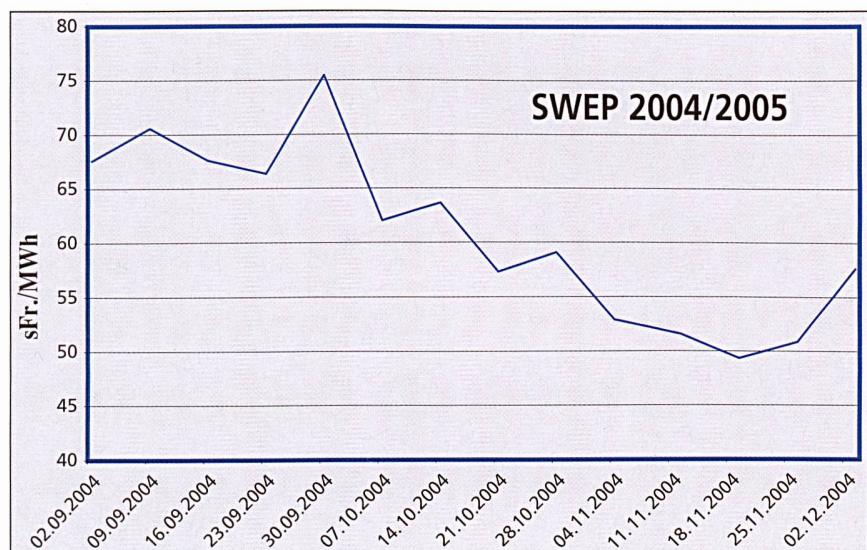
Im Kraftwerk Küblis sind fünf Turbinengruppen in Betrieb. Zwei davon produzieren einphasigen Bahnstrom (Bild: repower).

Rätia Energie Klosters kann Kraftwerke für weitere 80 Jahre betreiben

Durch die im Dezember von der Bündner Regierung genehmigte Neukonzessionierung erhält die Rätia Energie Klosters AG das Recht, ihre Kraftwerksanlagen im Prättigau für weitere 80 Jahre zu betreiben. Für den Heimfallverzicht muss die Rätia Energie den Kanton Graubünden sowie Davos, Klosters, Saas, Conters, Küblis, Luzein und Ascharina mit total 112 Mio. Franken entschädigen. Davon werden 65 Mio. Franken in bar ausbezahlt und 47 Mio. Franken ab 2011 in Form jährlicher Energielieferungen erbracht.

SWEP-Index

Der SWEP (Swiss Electricity Price Index) zeigt die Preise im kurzfristigen schweizerisch-europäischen Strom-Spotmarkt. Die Preise gelten für die Handelsware Strom ohne Transport-, Transformations- oder andere Systemdienstleistungen. Der SWEP wird an Werktagen berechnet und gilt für die Stunde von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Der Index ist tagesaktuell auf folgenden Homepages zu finden: www.atel.ch, www.bkw.ch, www.egl.ch. Am SWEP beteiligt sind Atel, EGL, BKW, NOK, TXU, MVV Energie, RWE Energie, EOS sowie die belgische Electrabel.



In Kürze

EKZ liefert Strom nach Brütten

Die Gemeindeversammlung Brütten hat am 7. Dezember dem Verkauf ihres Elektrizitätswerkes an das Elektrizitätswerk des Kantons Zürich (EKZ) mit grosser Mehrheit per 1. Januar 2005 zugestimmt.

EW Tujetsch heisst neu Energia Alpina

Im Dezember 2004 stimmte die Gemeindeversammlung für die Umwandlung des Gemeindewerkes Tujetsch in eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Damit wird das Elektrizitätswerk entpolitisirt und ab 2005 unter dem Namen Energia Alpina weitergeführt.

Das Kernkraftwerk Leibstadt zertifiziert

(kkL) Nach einem dreitägigen Audit im Juni 2004 hat das Kernkraftwerk Leibstadt (KKL) von der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) am 22. November 2004 das Zertifikat nach der Normenforderung ISO 9001:2000 für Qualitätsmanagement erhalten.

Kanton Jura verkauft BKW-Beteiligung

(bkw) Der Kanton Jura hat am 14. Dezember 2004 seine BKW-Beteiligung von 3% für rund 103 Mio. Franken an die BKW FMB Energie AG verkauft. Die zwischen dem Kanton Jura und der BKW vereinbarte Partnerschaft wird im Rahmen der Energie du Jura SA weitergeführt.

Erneuerungswahl der EBM-Delegierten

(ebm) In der Zeit vom 19. Oktober bis 6. November 2004 wählten die über 47 500 Genossenschaften und Genossen der Elektra Birseck (EBM), Münchenstein, brieflich 188 Delegierte (48 neue) für die Amtszeit 2005 bis 2008.